



NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer

PRESSE bis 2012

QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

www.quer-schnitt.net

„STEH AUF“ UND TANZ DEIN LEBEN MIT
ALLEN 4 RÄDERN DURCH DEN WIND



NETZWERK
QUER-SCHNITT
LINZ



Menschlich betrachtet

VON
PROFESSOR
REINALD HÜBL



Der Pfleger dreht die Haare ein

ALZHEIMER ist das Leid, das die Mutter der Frau Lieselotte B. aus Wien trägt. Die Mutter ist 91.

Eineinhalb Jahre lang bewohnte die betagte Dame zuletzt ein Appartement in einem Pensionistenheim. Es ging ihr dort gut, man gab ihr viel Zuwendung, aber es kam der Zeitpunkt, zu dem einfach mehr persönliche Betreuung erforderlich wurde.

Frau B. brachte ihre Mutter ins SMZ Sophienspital. Dort wurde die betagte Dame gründlich durchuntersucht. Ergebnis: es müsse ein geeigneter, guter Pflegeplatz gesucht werden.

Lieselotte B. begann zu suchen. Aber das nimmt Zeit in Anspruch. So vertraute sie sich dem Oberarzt Dr. Sieber an. Der reagierte großartig: „Lassen Sie uns die Patientin halt noch da...“

„Ich war jeden Tag dort und zu allen Tageszeiten. Es ist wunderbar, wie man sich um die Patienten kümmert. Die Schützlinge werden mit viel Hingebung und Geduld beglückt. Sie werden gebadet, es werden ihnen die Nägel geschnitten, der Pfleger macht den Friseur und dreht den Damen die Haare ein...“

Ganz gerührt berichtet Frau B. darüber, wie auf ihre Mutter eingegangen wurde und wie froh sie war.

Vier Wochen gab man der Frau ein Übergangszuhause, jetzt hat sie einen Platz im neuen Haus der Barmherzigkeit in Ottakring in der Seeböckgasse bekommen, wunderschön, sogar in einem Einzelzimmer.

„Ich bin allen so dankbar! So viel Menschlichkeit...“

ÖAMTC warnt vor Gefahren durch Grippe-Medikamente:

Verschnupften Autolenkern droht Verwaltungsstrafe bis 726 Euro

Hatschiii! Wer im Land ob der Enns unter Schnupfen leidet und diesen gar mit Medikamenten zu bekämpfen versucht, sollte nicht Auto fahren. Plötzliche Nies- oder Hustenanfälle können folgenschwere Verkehrsunfälle verursachen, warnt der ÖAMTC. Zudem drohen verschnupften Lenkern Strafen bis zu 726 Euro.

Kühle Temperaturen morgens, Wärme nachmittags – das sind die besten Voraussetzungen für eine Erkältung. Doch das Gros der Erkrankten fährt Auto. „Medikamente können die Reaktions- und Wahrnehmungsfähigkeit beeinträchtigen“, warnt ÖAMTC-Verkehrspsychologin Dora

VON JOHANNES NÖBAUER

Donosa. Beim Niesen schließt man reflexartig die Augen, der Körper wird durchgerüttelt. „Wer nach einem Taschentuch sucht, kann dem Geschehen auf der Straße nicht gut folgen“, so die Expertin.

Besondere Vorsicht ist natürlich bei Grippemedikamenten geboten: In Verbindung mit Alkohol können sich deren Nebenwirkungen enorm verstärken. Detail am Rande: Was viele Autolenker gerne vergessen – auch wer in einem durch Krankheit oder Medikamente beeinträchtigten Zustand ein Fahrzeug lenkt, handelt gesetzwidrig. Ihm droht eine Verwaltungsstrafe von bis zu 726 Euro.



Nur noch ein Blechknäuel blieb vom Auto des Salzburgers übrig

17-jähriger bei Unfall aus Wagen katapultiert:

Autolenker auf A 1 gerammt und in Wiese geschleudert!

Fatale Folgen hatte die Unachtsamkeit eines Autofahrers auf der A 1 beim Voralpenkreuz: Er rammte einen vor ihm fahrenden Pkw. Dieser wurde in ein Feld katapultiert, sein Lenker schwer verletzt. In Rohrbach verunglückte ein 17-Jähriger bei einem Unfall schwer.

Das Auto von Richard S. (44) aus Salzburg durchbrach im Gemeindegebiet von Eberstallzell einen Zaun und wurde in ein Feld ge-

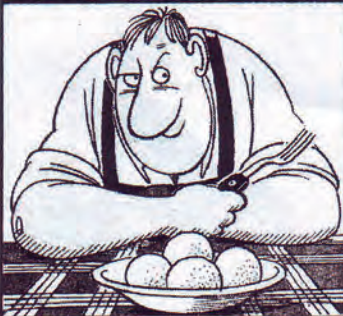
schleudert. Der schwer verletzte Lenker kam ins Krankenhaus Wels. Ausgelöst hatte den Crash ein Autolenker (38) aus Abtenau, der den vor ihm fahrenden Pkw auf der A 1 übersehen hatte.

Schwer verletzt wurde auch Daniel H. (17) aus Ulrichsberg: Er saß im Pkw des Mechanikers Christian Z. (19) aus Götzendorf. Der lenkte in Rohrbach ohne Führerschein einen nicht zugelassenen Pkw, überschlug sich bei zu hohem Tempo. Der Bursch flog ins Freie, auch Lenker und Beifahrer (21) wurden verletzt.

CONRAD

In einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Conrad Electronic bei. Sollten Sie diesen interessanten Prospekt nicht vorfinden, liegt er bei Conrad Electronic für Sie bereit. (Werbung)

Knödel-Sepp



Autofahrer san arm: Alkohol, Drogen, Medikamente, Schnupfen – bei jeder Kloanigkeit wü ma ihnen des Fahrn verbieten.

ooe@kronenzeitung.at

Wasserretter tauchen in Bergsee ab

Eine Taucheinsatzübung führt die Wasserrettung morgen am Mönichsee durch. „Der Mönichsee ist ein Bergsee in gut 1500 Metern Seehöhe, dort herrschen andere Verhältnisse als bei normalen Seen die wir natürlich auch üben müssen“, so Übungsleiter Klaus Lahnsteiner. An dieser Taucheinsatzübung nehmen 12 Taucher der OÖWR teil. Ziel ist es, die Einsatztaucher so schnell sind wie möglich an die Unglücksstelle zu bringen und sofort mit der Suche nach den vermissten Personen zu beginnen. Bei dieser Übung wird ein Hubschrauber (Augusta Bell 212) des Bundesheeres vom Fliegerregiment 3 aus Hörsching eingesetzt.

Drei MIVA-Autos verabschiedet



Kurz vor dem Christophorus-Sonntag, 23. Juli, an dem die wichtigste Sammlung der MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) stattfindet, konnten wieder drei Geländefahrzeuge für ihren Einsatz verabschiedet werden. In Maria Puchheim und Puchkirchen am Trattberg fanden die Fahrzeugsegnungen statt. Die Fahrzeuge wurden in den Tschad und Kongo bzw. nach Kenia entsendet. Die MIVA finanziert mit Spenden pro Jahr mehr als 600 Fahrzeuge für Mission und Entwicklung in den ärmsten Ländern der Welt. Die Haupteinnahmen kommen aus der ChristophorusAktion, die im Vorjahr 1,763.214,38 Euro (eine Steigerung im Vergleich zu 2005 um sechs Prozent) erbrachte.



Richard Schäfer vor seinem Unfall: 27 Jahre lang half er anderen. Jetzt wird ihm geholfen – unter anderem vom VOLKSBLATT, das Geld aus seinem Sozialfonds zur Verfügung stellt. Die Tatsache, dass der Unfall nun endlich als Arbeitsunfall auch anerkannt wird, erleichtert seine finanzielle Lage.

Foto: Privat

Gelähmt nach Unfall: Hilfe für Rotkreuz-Mann

Richard Schaefer wurde am Heimweg von einem KIT-Einsatz von Raser „abgeschossen“ und ist seither querschnittgelähmt

Den 21. Oktober 2005 wird Rotkreuz-Mann Richard Schaefer nie vergessen, denn dieser Tag veränderte sein Leben grundlegend. Es passierte am Heimweg nach Salzburg von einem Einsatz für das Kriseninterventions-team in Linz, kurz KIT. Auf der A1 am Knoten Voralpenkreuz ramnte ein Lenker den Wagen des heute 44-Jährigen. „Mit über 90 km/h Tempounterschied schleuderte er meinen Pkw 40 Meter weit weg“, erinnert sich Schaefer. Sein Auto überschlug sich. Obwohl angurtet, wurde der Lenker ins

Freie geschleudert. Die Diagnose im Spital: Querschnittlähmung, Brust- und Lendenwirbel zertrümmert, die Schulter gebrochen.

Er hat vielen geholfen, jetzt helfen andere ihm

Erst ein Jahr vor dem Unfall war Schaefer, der zuvor 25 Jahre in Linz wohnte, nach Salzburg übersiedelt; Seine Liebe gehörte aber nach wie vor seinem „Baby“, dem KIT, das er in OÖ mit aufgebaut hat, seine Wege führten ihn immer dann in die Landeshauptstadt, wenn er hel-

fen, Menschen nach einem Schicksalsschlag beistehen sollte. Jetzt helfen ihm, der 27 Jahre freiwillig beim Roten Kreuz gearbeitet hat, andere, u. a. haben Gallneukirchner Pfadfinder eine Spendenaktion für den Helfer, der derzeit auf Reha in Klosterneuburg tapfer darum kämpft, wieder ins Leben zurückzukommen, gestartet. Auch das NEUE VOLKSBLATT spendet einen namhaften Betrag. Geld wird dringend gebraucht, um die Wohnung zu adaptieren, um ein adaptierbares Auto zu kaufen. re

Zwei Bademeistern des Welldorado verdankt ein 14-jähriger Welser Hauptschüler sein Leben. Siegfried Attenberger (l.) und Martin Mentès (2. v. r.) hatten den Burschen aus dem Wasser gezogen und reanimiert. Bürgermeister Peter Koits überreichte den beiden Lebensrettern im Beisein von Magistratsdirektor Karl Schweiger (r.) eine Anerkennungs-surkunde.

Foto: Stadt Wels



Einbrecher am Werk

Gleich zwei Kanzleien in Salzburg wurden in der Nacht zum Freitag von Einbrechern heimgesucht. 600 Euro Bargeld stahlen die bisher unbekanntenen Täter aus den Büroräumen eines Wirtschaftstreuhanders in Schallmoos. Die Einbrecher hatten zwei Schlosszylinder abgedreht, um ins Gebäude zu gelangen. Der Sachschaden ist groß. Vermutlich dieselben Täter drangen noch in eine daneben befindliche Kanzlei eines weiteren Wirtschaftstreuhanders ein. Hier erbeuteten sie eine Handkassette mit Bargeld, diverse Schlüssel und Eintrittskarten im Gesamtwert von 1300 €.

Oberleitung gerissen

Eine Bus-Oberleitung riss gestern Nachmittag am Rudolfskai in Salzburg. Die Stadtbusse waren damit kurzfristig ohne Strom und somit lahmgelegt. Der Innenstadtstau wurde dadurch noch größer. Kurz nach 14 Uhr hatte die Salzburg AG den Schaden schließlich behoben. Danach sind alle Linien wieder planmäßig gefahren.

Explosionsgefahr

Explosionsgefahr herrschte gestern früh kurzfristig beim Bahnhof im benachbarten Berchtesgaden. Bei Baggerarbeiten war eine Gasleitung beschädigt worden. Der Baggerfahrer hatte den Vorfall glücklicherweise bemerkt. Das Gebiet wurde abgesperrt und das Leck behoben.

Rot-Kreuz-Helfer ist nach Unfall querschnittgelähmt

SALZBURG – 27 Jahre hat sich der gebürtige Salzburger Richard Schaefer als freiwilliger Helfer im Dienst des Roten Kreuzes engagiert. In Linz baute er etwa das Kriseninterventionsteam auf, er war einer der ersten fünf Mitarbeiter des Teams, die beim Lawinenunglück in Galtür ihre Feuerzeuge hatten.

Doch bei der Heimfahrt vom 126. Einsatz als Kriseninterventionsmitarbeiter am 21. Oktober 2005 wurde seiner Karriere bei einem

dramatischen Unfall ein Ende gesetzt. Ein prominenter Salzburger Unternehmer rammte auf der Westautobahn beim Knoten Vor-alpenkreuz in Oberösterreich den Wagen des heute 44-Jährigen, Schaefer wurde aus dem Wagen geschleudert. Die Diagnose im Krankenhaus: Querschnittlähmung, Brust- und Lendenwirbel zertrümmert, die Schulter gebrochen. Seither kämpft Schaefer, der kurz vor dem Unfall wieder von Linz nach Salzburg gezogen war, um ein halbwegs normales Leben.

„Ich habe zuletzt in der Christian-Doppler-Klinik gearbeitet. Hier ist man mir sehr entgegengekommen.

Man hat mir auch einen Behindertenarbeitsplatz zugesagt, ich werde aber frühestens im Herbst 2007 wieder arbeiten können“, so Schaefer. Der Unfallverursacher wurde übrigens kürz-

lich zu einer Geldstrafe von 1000 Euro, davon 500 € bedingt, verurteilt.

Derzeit befindet sich Schaefer auf Rehabilitation, im Oktober wird er noch einmal in Salzburg operiert. „Seit dem Unfall habe ich keine Privatsphäre mehr, kann nichts mehr selber tun“, sagt Schaefer. Mittlerweile wurde ihm eine behindertengerechte Wohnung in Aussicht gestellt. Das Problem: Schaefer muss zahlreiche Anschaffungen finanzieren, vom 7000 Euro teuren Rollstuhl über einen Hebelift bis zu einem adaptierten Auto. Die Versicherung (sie hat bereits einmal 10.000 Euro überwiesen und nun eine weitere Zahlung zugesagt) und die AUYA müssen noch diverse Gutachten abwarten, es kann also noch lange dauern, bis das gesamte Geld fließt.

Richard Schaefer benötigt aber jetzt schon dringend eine größere Summe, um sich behindertengerecht ausrüsten zu können. Oberösterreichische und Salzburger Pfadfinder sowie die Bank Austria CA haben bereits für den Mann gespendet. Das Salzburger Rote Kreuz unterstützt Schaefer ebenfalls. Unter dem Kennwort „Unterstützung Richard Schaefer“ kann man bei der Salzburger Sparkasse, Bankleitzahl 20404, Kontonummer 251363, spenden. **mak**



Richard Schaefer vor dem dramatischen Unfall.

Sparen und Wissen weitergeben: Die Ideen der Landesbediensteten

SALZBURG – „IdeeFix“ heißt die neue elektronische Ideenbörse der Landesverwaltung. Hier können alle Landesbediensteten Verbesserungsvorschläge intern, über das Intranet, einbringen. „IdeeFix“ gibt es seit drei Monaten und seither wurden schon mehr als 100 Vorschläge eingesendet, 54 bearbeitet und 20 prämiert.

Ein Mitarbeiter verlangt zum Beispiel, dass die hohen Kosten für die Bahnreisen reduziert wer-

den sollen. Um dies zu erreichen, sollten auch Zugfahrten über 150 Kilometer nicht in der 1., sondern in der 2. Klasse gebucht werden. Die zusätzlichen Kenntnisse der Landesbediensteten für das Unternehmen zu nutzen, schlägt ein anderer Mitarbeiter vor. Dabei soll ein internes Wissensportal (Intranet) eingerichtet werden, in dem das Sonderwissen oder Sonderkönnen von Mitarbeitern abgelegt, nach Kategorien gesammelt wird und auch

bei Bedarf auf entsprechende Ansprechpartner verweist. Auch an neue Mitarbeiter wird gedacht. So hat einer der Bediensteten vorgeschlagen, im ersten Jahr in verschiedensten Dienststellen mitzuarbeiten, um so die Ressorts sowie die Kollegen schneller kennen zu lernen. Für besonders gute Vorschläge und Ideen werden die Bediensteten sowohl mit Sachpreisen und Gutscheinen als auch mit Geld belohnt.

Pflege: Keine offiziellen Zahlen

SALZBURG – Keine offiziellen Zahlen der Beschäftigten im Pflegedienst gibt es in Salzburg, sagte Landesrat Erwin Buchinger. In den Salzburger Seniorenheimen sind rund 1700 Personen beschäftigt. Bei den mobilen Diensten wird die Zahl der Pflegekräfte auf circa 1200 bis 1300 geschätzt. In den Landeskliniken sind rund 1500 Pfleger angestellt. Gar keine Zahlen gibt es von den Gemeinde- und Privatspitälern.

Freiwilliger Helfer ausgezeichnet

Richard Schäfer, Rotarbeitsmitarbeiter der Bezirksstadt Linz kann sich über die Auszeichnung „Freiwilliger Helfer des Jahres 2006“ in der Kategorie Katastrophenhilfe freuen.

Die Liste seiner Tätigkeiten ist lang: Bis zum Jahr 2000 war Richard Schäfer noch als Mitarbeiter im Bereich Sanitätätig. Elf Jahre lang leitete er die Erste Hilfe im Bereich Katastrophenschutz und in der Folgezeit war er aktiv. Seit 1998 widmet er sich der tatkräftigen Mitarbeit bei der Krisenintervention und der Betreuung von Kreuzen in Linz - 2000 Bereitschaftsstunden in den vergangenen Jahren geleistet, war bei den Einsätzen wie etwa in Galz oder in Kaprun 2000. Vor zwei Jahren erhielt er für seine Verdienste die Silbernen Verdienstmedaille und die Ehrenmedaille des Roten Kreuzes. In diesem Jahr wurde er bereits zum 125. Mal für einen Verkehrsunfall vö-



Unter den Preisträgern Richard Schäfer. Foto: Fotodienst/Anna Rauchenberger

llig schuldlos aus seiner Helfertätigkeit gerissen. Seither ist er querschnittgelähmt und an den Rollstuhl gefesselt.

22 Projekte ausgezeichnet

Bereits zum sechsten Mal hat das Sozialministerium den Österreichischen Freiwilligen-

preis an ehrenamtliche Helfer vergeben. Unter dem diesjährigen Motto „Freiwillige bewegen Österreich - Freiwillige bewegen Europa“ wurden im Rahmen einer Freiwilligen-Gala insgesamt 22 Projekte mit großer europäischer Vorbildwirkung ausgezeichnet.

Ernährung nach Essen

Nach dem Essen soll man kleine Schritte tun - dieser kommt nicht von ungefähr. Nach dem Schlemmerstück passen sich die Blutgefäße schlechter an Blutdruckschwankungen an als nach einem gesunden Frühstück. Ein reiches Essen kann man nur durch anschließende Bewegung wieder wettmachen. Nach einem deftigen Frühstück werden die Arterien gesunden Menschen nämlich so aus einer herzkranken Person nach anschließendem Sport wieder fit und stehen den Gesunden Personen, die sich gesund ernähren um nichts

entgegenlegt eine amerikanische Untersuchung an acht gesunden und aktiven Versuchspersonen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Sie verzehrten entweder ein Frühstück mit hohem Fettgehalt (Eier, Würstchen, Kartoffeln) oder eine fettarme Mahlzeit (Getreide, Milch, Orangensaft).

Wir sind im Swiss Training Center
unter Freunden

- fitness
- aerobic
- sauna
- sonne

Jahresabo nur € 275,-
entspr. mtl. € **22,90**

SWISS TRAINING

Hafenstraße 26
4020 Linz
Tel. 0732 / 77 04 76
www.swiss-training.com

AKTION NUR GÜLTIG BIS

15.10.2006

**IHR
Recht!**

EheRECHT

FamilienRECHT

ErbRECHT

**IHR
Anwalt!**



**RECHTSANWALT
MITTERWEISSACHER**

PERG
HERRENSTR. 9
TEL. 07262-53393-0
FAX 07262-53393-11

STEYREGG
WEISSENWOLFFSTR. 14
(SPRECHSTELLE)
TEL. 0732-641 879
FAX 0732-641 889

www.koller-mitterweissacher.at

MAG. JOSEF KOLLER - MITTERWEISSACHER

Nach einem schweren Unfall
ist der Rot-Kreuz-Helfer Richard
Schäfer querschnittgelähmt



Ein Helfer, der Hilfe braucht

Anderen zu helfen, das war die Berufung von Richard Schäfer. 27 Jahre lang arbeitete er beim Roten Kreuz, rettete Leben und versorgte Verletzte. Bis ihn vor einem Jahr ein schwerer Verkehrsunfall aus seiner engagierten Tätigkeit riss. Seither ist Schäfer an den Rollstuhl gefesselt und selbst auf Hilfe angewiesen.

Der 21. Oktober 2005 war ein kühler Herbsttag. Richard Schäfer aus Oberösterreich fuhr abends in seinem Renault Twingo von seinem 126. Einsatz beim Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes nach Hause. Er war froh, nach einem langen Dienst seine Lebensgefährtin Eva wieder in die Arme schließen zu können. Wenig Verkehr herrschte um diese Zeit auf der Westautobahn. Trotzdem fuhr Schäfer nicht schnell, der Tacho zeigte 100 km/h. Die Scheinwerferkegel, die sich in seinem Rückspiegel näherten, zogen zügig an ihm vorbei. Er war als Rot-Kreuz-Helfer schon bei zu vielen Verkehrsunfällen, hat das Leid gesehen, das durchs Rasen verursacht wird. Deshalb fuhr Schäfer nie schnell.

Um 19.30 Uhr bohrten sich am Autobahnknoten Voralpenkreuz die Scheinwerfer eines Audis in das Heck seines Kleinwagens. „Die Polizei stellte später fest, dass ein Wiener Geschäftsmann mit 200 km/h auf mein Auto aufgefahren war“, sagt Schäfer. Sein Wagen überschlug sich mehrmals. Obwohl angegurtet, wurde er 40 Meter aus dem Fahrzeug geschleudert und blieb regungslos in einem Acker liegen. Wie ein Film zog sein Leben an ihm vorüber.

Seine Kindheit, die er in München verbrachte, weil seine Mutter, eine Linzerin, eine neue Liebe in Bayern gefunden hatte. Die Schulzeit, danach die Lehrjahre als Großhandelskaufmann. Ein Beruf, der ihn nie ausgefüllt hat. 1978 war er als freiwilliger Helfer dem Roten Kreuz beigetreten. „Ich hab das für ein sinnvolles Hobby gehalten, weil ich nie besonders sportlich war“, erzählt er. 1990, längst wieder in seiner Heimatstadt Linz, zog Schäfer den Schlussstrich unter seine bisherige Berufslaufbahn und begann eine Ausbildung als Krankenpfleger. Daneben übte er weiterhin die Arbeit als Sanitäter aus, holte totgeglaubte Menschen ins Leben zurück und verhalf ungeduldigen Babys, auf die Welt zu kommen.

1998 war er mit dabei, als das erste Kriseninterventionsteam aufgebaut wurde. Ein Jahr später bewährte er sich beim Lawinenunglück in Galtür. 38 Menschen verloren unter den Schneemassen ihr Leben. Schäfer

betreute die Überlebenden psychologisch. „Ich habe noch nie zuvor Menschen gesehen, die solche Todesangst hatten“, sagt der Helfer. Immer wieder führte er Gespräche und fand tröstende Worte für die Angehörigen der Opfer, die sich schuldig fühlten, überlebt zu haben.

Am 11. November 2000 hatte Schäfer seinen schwierigsten Einsatz, als die Standseilbahn in Kaprun ausbrannte und 155 Menschen starben. Der Rot-Kreuz-Mann unterstützte die Helfer, das Erlebte zu verarbeiten.

Seit dem eigenen Verkehrsunfall im Vorjahr braucht er selbst Hilfe. „Nachdem ich aus meiner Bewusstlosigkeit erwacht war, bemerkte ich, dass mit meinen Beinen etwas nicht stimmte. Ich spürte sie nicht mehr“, erinnert er sich an diesen schrecklichen Tag.



Fotos: wild & team, reuters, ep

Als Rot-Kreuz-Helfer war Richard Schäfer 27 Jahre im Einsatz. Bei der Lawinenkatastrophe in Galtür (links) half er genauso wie beim Gletscherbahnunglück von Kaprun

Im Spital in Wels wurde Schäfer in ein künstliches Koma versetzt. Seine Lebensgefährtin Eva war in dieser Zeit ständig an seiner Seite. „Als ich benachrichtigt wurde, dass Richard einen Autounfall hatte, bin ich sofort zu ihm ins Spital gefahren. Ich habe immer seine Hand gehalten und sie gestreichelt“, erzählt die 47-jährige. Knapp vier Wochen nach dem Unfall holten die Ärzte Schäfer aus dem Tiefschlaf. „Als er die Augen aufschlug und mich sah, weinten wir beide“, beschreibt Eva diesen glücklichen Moment.

Doch der schwere Unfall veränderte das Leben des Rot-Kreuz-Helfers für immer. „Ich hatte ein zertrümmertes Schultergelenk, Serienbrüche an Armen und Beinen, einen Bluterguss in der Lunge und mehrere Trümmerbrüche an der Wirbelsäule. Ich war vom

Bauchnabel abwärts vollständig gelähmt“, sagt Schäfer.

„Im Jänner dieses Jahres wurde ich nach Klosterneuburg (NÖ) gebracht. Ich musste wieder beweglich werden und lernen, mich anzuziehen, mit dem Rollstuhl umzugehen und Hindernisse zu überwinden.“

Er musste auch lernen, mit Enttäuschungen fertig zu werden. „Die Strafverhandlung meines Unfalls war so eine Enttäuschung. Mein Unfallgegner wurde zu 1.000 Euro Geldstrafe verurteilt, davon 500 Euro bedingt. Der Richter sagte zu mir: ‚Sie haben 27 Jahre für das Rote Kreuz gearbeitet, da wird sich doch jemand finden, der ihnen hilft.‘“

Die Versicherung seines Unfallgegners, ein italienisches Unternehmen, hat bis heute noch keinen Cent gezahlt, weil sie

eine Mitschuld des Opfers einwendet. Inzwischen ist Schäfer mit mehr als 100.000 Euro verschuldet. „Das meiste Geld haben die behindertengerechte Wohnung und die Einrichtung gekostet“, sagt Lebensgefährtin Eva.

Neben der Liebe seiner Eva gibt ihm auch die Zusage seines Arbeitgebers, der Christian-Doppler-Klinik in Salzburg, Kraft. Dort soll er wieder eingestellt werden, sobald er sich dazu in der Lage fühlt. Es könnte bald so weit sein, denn der Rot-Kreuz-Helfer hört sich schon die Probleme seiner Mitpatienten in der Reha-Klinik an und gibt ihnen Ratschläge.

„Ich kenne jetzt auch den Blickwinkel des Patienten. Dadurch habe ich an Kompetenz gewonnen“, sagt Schäfer und beweist damit, dass anderen zu helfen nicht nur sein Beruf, sondern seine Berufung ist.

Armin Walter

Das Sonntags- Evangelium

vom 15. Oktober
Nach Mk., Kap. 10,
Verse 17-27

Als sich Jesus wieder auf den Weg machte, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrecken noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

Gelähmter ist freiwilliger Helfer des Jahres

WIEN. Für seinen unermüdlichen Einsatz für Menschen in gefährlichen Situationen wurde gestern der Linzer Rot-Kreuz-Mitarbeiter Richard Schäfer ausgezeichnet. Heute ist er querschnittsgelähmt und braucht selbst Hilfe.

VON M. LAKITSCH

Der freiwillige Einsatz des Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegers Richard Schäfer als Mitarbeiter des Roten Kreuzes in Linz ist beispiellos. Bereits seit 27 Jahren ist er als ehrenamtlicher Lebensretter tätig. Seit 1998 hat er unermüdlich 13.000 Bereitschaftsstunden fast ausschließlich zum Aufbau der Krisenintervention des Roten Kreuzes geleistet. Auch wenn es hart auf hart ging, war Schäfer mit seinem Kriseninterventionsteam

vor Ort; so etwa bei den Großeinsätzen 1999 in Galtür, im August 2000 bei dem Zugunglück in Traun und auch 2000 in Kaprun.

„Er, der stets anderen half, braucht nun selber Hilfe.“

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Seiner Initiative ist sowohl das Kriseninterventions- als auch das Stressverarbeitungsprogramm nach belastenden Einsätzen zu verdanken. Darüber hinaus war er ein gern gesehener Referent auf internationalen Tagungen zum Thema Krisenintervention und Notfallseelsorge. Nach seinem bereits 125. Einsatz für das Team

der Katastrophenhilfe wurde Richard Schäfer völlig schuldlos in einen Verkehrsunfall verwickelt. Seitdem ist er querschnittsgelähmt und an den Rollstuhl gefesselt. Die Ironie des Schicksals: Der unermüdliche Retter zahlreicher Menschenleben bedarf nun selbst der Hilfe.

Gestern, an seinem 45. Geburtstag, wurde er als Freiwilliger des Jahres 2006 in der Kategorie „Katastrophenhilfe“ im Wiener Do&Co-Platinum ausgezeichnet. Das diesjährige Motto lautete „Freiwillige bewegen Österreich – Freiwillige bewegen Europa“. Dieser Preis wird bereits zum sechsten Mal vom Sozialministerium an freiwillige Helfer vergeben, um die europäische Vorbildwirkung herausragender Menschen zu unterstreichen.



Richard Schäfer

Foto: RKOÖ

ve Mitspielen und gewinnen!

Jede Woche 1 Opel Corsa gewinnen!

2. Wochenetappe

Jede Woche startet die Rallye neu – mit neuer Gewinnchance für Sie! Fordern Sie JETZT GLEICH telefonisch unter 0732/782829 oder unter www.nachrichten.at/ooerallye Ihr GRATIS-Testabo an. Sie können die Rallye-Rätsel auch unter www.nachrichten.at/ooerallye lösen und mitspielen oder das Rätsel des Tages telefonisch (0732/7805-222, Tonbandansage, Ortstarif) abfragen. Die richtigen Antworten auf die Rätselfragen werden am Tag nach dem Einsendeschluss in den OÖN veröffentlicht.

OÖNachrichten
Täglich gute Nachrichten

THEMA

HILFERUF

126 Einsätze

leistete Richard Schaefer, der im September von Ministerin Ursula Haubner zum „Freiwilligen des Jahres“ gekürt wurde, als Mitarbeiter im oberösterreichischen Kriseninterventionsteam (KIT). „Ich habe die Angehörigen von Katastrophen-Opfern und die Einsatzkräfte betreut.“ Oftmals habe er selbst psychologische Hilfe im Rahmen der Supervision in Anspruch genommen. Für die Tätigkeit gebe es keine finanzielle Entlohnung.

„Ich kämpfe dafür,

dass Freiwillige besser versichert sind und nach einem Unfall während eines Einsatzes nicht in einem ähnlichen finanziellen Desaster landen wie ich.“ Beim Roten Kreuz in Innsbruck werde Mitarbeitern im Falle einer hundertprozentigen Invalidität bereits jetzt mit einer Soforthilfe von 250.000 Euro unter die Arme gegriffen. Bei der Salzburger Sparkasse wurde ein Spendenkonto für Richard Schaefer eingerichtet (BLZ 20404, Kontonummer 251363).



„Jetzt weiß ich, wie es Unfall-Opfern geht“, sagt Richard Schaefer. Er will weiterhin für das KIT tätig sein.

Bild: SN/KOLARIK

Kaprun-Helfer braucht Hilfe

Richard Schaefer war in Galtür und Kaprun im Katastrophen-Einsatz. Jetzt benötigt der seit 2005 Querschnittgelähmte selbst dringend Hilfe.

MARIA MACKINGER

SALZBURG (SN). Das Datum wird Richard Schaefer nie vergessen. Aber an nichts, was am 21. Oktober 2005 passiert ist, kann sich der 45-Jährige erinnern.

Er sei auf dem Rückweg von seinem 126. Einsatz als Kriseninterventionshelfer gewesen. Wem er warum helfen musste? „Ich weiß es nicht mehr.“ Auch nicht, was dann passierte. Aber er hat Fotos von seinem völlig demolierten Citroën, und weiß, „dass

ich eine ganze Schar von Schutzengeln gehabt hab, dass es mich überhaupt noch gibt.“ Auf der Autobahn bei Sattledt hatte ihn ein Raser „abgeschossen“. „Ich bin seitdem vom Nabel abwärts querschnittgelähmt und auch die linke Schulter ist hin. Was mir geblieben ist, ist die rechte Hand – und mein Kopf.“ Er sei, sagt er, „trotz allem glücklich, dass ich lebe“. Auch wenn jetzt, ein Jahr später, nichts mehr so ist wie vorher.

Vorher – da war Schaefer 27 Jahre lang Freiwilliger beim Roten Kreuz, und arbeitete als Pfleger in der Christian-Doppler-Klinik. „Auf jener Station, wo vor kurzem ein Kollege von mir niedergestochen wurde.“ 1998 begann er die Ausbildung zum psychologischen Notfallmanager im Kriseninterventionsteam (KIT). „Diese Einrichtung gab es zuvor

in Österreich noch nicht. Wir waren die Allerersten.“

Der allererste Einsatz sei dann auch „die Härte“ gewesen: Schaefer flog für vier Tage nach Galtür, wo 31 Menschen in der Lawine umgekommen waren. „Die panische Angst in den Augen der Menschen vergisst du nie.“ Ein Jahr später die Seilbahnkatastrophe von Kaprun, 2002 der Hochwassereinsatz in Oberösterreich.

Für die Tätigkeit beim KIT hat Schaefer nie Geld kassiert. Heute muss er um jeden Cent betteln. „Seit dem Unfall hat sich ein Schuldenberg von 160.000 Euro angehäuft. Ich musste in eine andere – behindertengerechte – Wohnung ziehen, brauchte ein neues Auto, das ich zudem für meine Bedürfnisse umbauen lassen musste.“ Das Leben sei ein täglicher Kampf mit Ämtern, Be-

hörden und der Versicherung des Unfall-Verursachers. „Die will, dass ich eine 25-prozentige Teilschuld eingestehe.“

Der Unfall habe ihn „zwei Jahre gekostet. Noch bis nächstes Jahr August bin ich in der Reha“. Danach wolle er „wieder da weitermachen, wo ich vorher war und allein und selbstständig leben können.“ Derzeit brauche er rund um die Uhr Betreuung. „Ich stehe dazu, dass ich einen illegalen Pflegedienst aus der Slowakei in Anspruch nehme. Aber österreichische Betreuung könnte ich mir einfach nicht leisten.“

Schaefer sagt, er fühle sich nicht behindert. „Aber ich werde behindert – durch die Bürokratie und die vorherrschende nicht rollstuhlgerechte Bauweise. Ansonsten wäre das Leben eigentlich trotz des Unfalls und seiner Folgen für mich lebenswert.“

Jack ist der Retter des Jahres auf vier Pfoten



Schäferhund Jack aus Munderfing ist ein Held: Beim Spazierengehen mit Frauchen Ilse Thomae entdeckte er einen Bewusstlosen in einer Schneewehe. Die beiden waren zunächst auf eine Geldbörse gestoßen. Die gute Nase des Vierbeiners führte ihn schließlich zu dem Mann, der kurz zuvor einen epileptischen Anfall erlitten hatte. Auf Gut Aiderbichl wurde Jack nun für sein vorbildliches Verhalten zum „Retter auf vier Pfoten“ ernannt. Er erhielt damit eine nationale Auszeichnung, die bereits im zehnten Jahr von Europas größtem Tiermagazin „Ein Herz für Tiere“, Pedigree und Whiskas verliehen wird.

Foto: vo/Masterfood



Ausgezeichneter Helfer brauchte selber Hilfe

Für seine 75 Blutspenden wurde nun auch Richard Schaefer (vorne, mit Gattin Eva) ausgezeichnet. Der Rotkreuz-Mann, der seit einem Unfall im Rollstuhl sitzt (das VOLKSBLATT berichtete) weiß selbst am Besten, wie wichtig Blutspenden ist — er brauchte selber sechs Konserven. Mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurden auch: Horst Polterauer aus Schiedlberg (I.) und Harald Zehetleitner aus Pasching.

Dank Blutbild beim Blutspenden acht Leukämiefälle entdeckt

1200 fleißige Blutspender wurden heuer bereits ausgezeichnet
Sie können nicht nur fremde Leben sondern auch das eigene retten

Der Bedarf an Blut in Spitälern wird immer größer; er steigt im Jahr um zwei Prozent: 73.000 Konserven konnten im Vorjahr vom Blutspendedienst des Roten Kreuzes gesammelt werden. Die Landsleute sind somit fleißige Blutspender. Die fleißigsten von ihnen werden Jahr für Jahr vor den Vorhang geholt. 1200 Auszeichnungen für 25-, 50-, 65-,

100-, 125- und 150-mal Blutspenden gab es heuer bereits. „Ohne die Spender würde kein einziges Krankenhaus funktionieren“, bedankte sich auch der ärztliche Leiter der Blutzentrale, Primar Christian Gabriel bei den Lebensrettern, die damit unter Umständen auch ihr eigenes Leben retten können. Seit November 2005 wird nämlich auch von jedem Spender ein Blutbild erstellt. Der Grund: Gefährliche Krankheiten nehmen immer mehr zu. „In den 12 Monaten wurden acht Fälle von Leukämie ent-

deckt. Durch diese „Zufallsbefunde“ konnten die Betroffenen frühzeitig behandelt werden.

Ab 8. Jänner Betrieb im neuen Haus

„Am Dreikönigstag sind wir drüber“, freut sich Gabriel darauf, dass Blut ab 8. Jänner 2007 in der neuen Blutzentrale beim AKH Linz abgezapft wird. In den neuen Räumlichkeiten ist man für neue Herausforderungen, etwa die Stammzellenforschung, gerüstet. re



Fotos: vo, Enückl (2)

Aus dem Bezirk Rohrbach kommen die meisten Blutspender: 9,6 Prozent der Bevölkerung gaben im Vorjahr ihr Kostbarstes. Als Fleißigster des Bezirkes erhielt kürzlich Franz Busch aus Neufelden die Ehrung in Gold mit bronzenem Kranz für 100 Spenden. Gattin Christa erhielt Bronze für 25. (im Bild v. l. Bgm. Hubert Hartl, das Ehepaar Busch, BH Wilbirg Mitterlehner, Primar Christian Gabriel)



Drei der fleißigsten Blutspender des Landes: (v. l.) OÖRK-Präsident Leo Pallwein-Prettnner überreichte Bundesheer-Vizeleutnant Peter Glück aus Pasching (100 Spenden), Edwin Kratzert aus Haid (125! Spenden) und dem früheren Perger Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Mitterlehner aus Kronstorf (100 Spenden) die Medaillen.

FREIWILLIGER DES JAHRES

**Richard Schaefer gewann die
Kategorie Katastrophenhilfe.**

Richard Schaefer wurde im Rahmen der Freiwilligengala 2006 mit dem 1. Platz in der Kategorie „Katastrophenhilfe“ ausgezeichnet. Richard Schaefer ist seit März 1984 freiwilliger Mitarbeiter in der RK-Bezirksstelle Linz-Stadt und somit seit über zwei Jahrzehnten für das OÖ Rote Kreuz im Einsatz.

Bis zum Jahr 1998 war Richard Schaefer als Rettungssanitäter tätig. Elf Jahre lang leitete er Erste-Hilfe-Kurse und war zudem als Mitarbeiter im Strahlen-



Freiwilliger des Jahres 2006: Richard Schaefer (ganz vorne im Bild)

schutz und in der Feldküche aktiv. Seit 1998 widmete er sich fast ausschließlich dem Aufbau der Krisenintervention des Roten Kreuzes in Linz. Er konnte in dieser Zeit sowohl die Krisenintervention als auch die Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen entwickeln, aufbauen und etablieren.

Richard Schaefer hat seit 1998 13.000 Bereitschaftsstunden geleistet und war bei Großeinsätzen wie in Galtür 1999 sowie in Kaprun 2000 dabei. 2004 erhielt er für seine Verdienste die Silber-

ne Verdienstmedaille und das Goldene Dienstjahresabzeichen des Roten Kreuzes.

Bereits zum sechsten Mal vergab das Sozialministerium den Österreichischen Freiwilligenpreis an ehrenamtliche HelferInnen.

Unter dem diesjährigen Motto „Freiwillige bewegen Österreich – Freiwillige bewegen Europa“ wurden bei der Freiwilligengala insgesamt 22 Projekte mit großer europäischer Vorbildwirkung ausgezeichnet. ■

HILFSKONVOI NACH UNGARN

Tatkräftige Unterstützung für Tatabanya.

Das OÖ Rote Kreuz organisierte im Oktober 2006 insgesamt drei Rotkreuz-Hilfstransporte nach Tatabanya, einer Stadt westlich von Budapest. Neben anderen Hilfsgütern wurden Krankenhausbetten und medizinisch-technische Geräte sowie Schultische und Schulsessel geliefert.

Die Krankenhausbetten, Nachtkästchen und medizinisch-technischen Geräte stammen von der alten Landesfrauenklinik Linz. Die Schultische und Schulsessel wurden von der Ulrichsberger Volksschule, Betten samt Matratzen, Bettzeug sowie die Decken von

der Alpenjägerkaserne des Landes OÖ bereitgestellt.

„Bereits im Vorjahr haben wir an die acht Tonnen in die 76.000 Einwohner zählende Stadt Tatabanya gebracht“, berichtet OÖ-RK-Präsident Leo Pallwein-Prettner.

„Ein Teil der aktuellen Lieferung kommt dabei ortsansässigen Einrichtungen zugute (Krankenhäuser, Schulen), der Rest bleibt in der lokalen Rotkreuzstation. Mit diesem Hilfstransport ist ein weiterer zentraler Schritt in der Basisversorgung von



Sachspenden für Tatabanya

Tatabanya gesetzt worden“, freut sich Pallwein-Prettner. ■

INFO Alfons Plank
☎ 0732/76 44-141
✉ alfons.plank@o.oteskruz.at



Mit der Zielsetzung, neue wissenschaftliche Erkenntnisse auszutauschen und Fachkenntnisse zu vertiefen, wurde Ende November die Fachtagung der Psychosozialen Dienste

„DER MENSCH IM MITTELPUNKT“ Fachtagung der Psychosozialen Dienste.

„Der Mensch im Mittelpunkt“ abgehalten.

Rund 300 KIT- und SvE-Mitarbeiter des OÖ Roten Kreuzes, Vertreter anderer Einsatzorganisationen sowie Meinungsmultiplikatoren (Notfallseelsorge, pro mente etc.) nahmen an der Fachtagung am Campus Linz teil.

Wahre Koryphäen auf dem Gebiet der Krisenintervention und Stressver-

arbeitung sorgten am Vormittag mit ihren Beiträgen für interessante Impulsreferate.

In den Workshops am Nachmittag konnte die inhaltliche Auseinandersetzung vertieft werden. ■

INFO Gerlinde Minichberger
☎ 0732/76 44-521
✉ gerlinde.minichberger@o.oteskruz.at

Miva-Feuerwehrauto für den Sudan

Auf eine weite Reise hat die MIVA ein ausgemustertes Auto der FF Stadl Paura geschickt: Es wurde per Schiff in den Sudan transportiert, wo es in Zukunft als Allzweckfahrzeug in einer evangelischen Missionsstation verwendet wird. (Bild v. l.: Bgm. Alfred Meisinger und MIVA-Direktor Franz X. Kumpfmüller.



Erster goldener Strahlenschützer



Als erster Feuerwehrmann in Puchheim, beziehungsweise als zweiter im Bezirk Vöcklabruck hat HBM Alexander Zobl das Strahlenschutz-Leistungsabzeichen in Gold erworben. Mit seiner Arbeit mit dem Titel „Turnusmäßige Strahlenschutzauffrischungsschulung für Feuerwehrmänner mit besonderer Kenntnis am Strahlenschutzsektor“ hat er vor 529 Tagen, als er die Ausbildung zum Strahlenschutzbeauftragten besuchte, begonnen. Ende November konnte Zobl bei der feierlichen Pro Merito Verleihung in Seibersdorf das Leistungsabzeichen Gold in Empfang nehmen.

Redaktion
HELFEN + RETTEN
Renate Enöckl

Schritt für Schritt zu mehr Mobilität

Vorgezogenes Christkindl: Soroptimist-Club Linz Fidentia spendete mobilen Treppenlift für querschnittgelähmten Rotkreuz-Mann

Ein Gang zum Arzt, eine Einkaufstour durch Geschäfte — kaum jedmanden, der zwei gesunde Beine hat, fällt auf, dass dafür oftmals ein, zwei Treppen bewältigt werden müssen. Für Richard Schaefer sind dies unüberwindbare Hindernisse. Oder besser gesagt, sie waren es. Der 44-Jährige Rotkreuz-Mann ist, wie berichtet, seit einem Unfall auf den Rollstuhl angewiesen. 27 Jahre lang hat er sich für andere engagiert — im Rettungsdienst und bei der Krisenintervention. Jetzt ist es an

anderen, ihm zu helfen. Das sagten sich auch die engagierten Frauen des Soroptimist-Club Linz-Fidentia. Mit dem Erlös des Tarockturniers und weiterer Aktivitäten hatten sie 5200 Euro für einen mobilen Treppenlift gesammelt. Durch den „Liftkar“ der Lichtenberger Firma Sano kann Schaefer mit Hilfe seiner Lebensgefährtin Eva Nothdurft Treppen bewältigen. „Die Unterstützung von Herrn Schäfer ist uns ein besonderes Anliegen. Hat er doch sein ganzes Leben in den Dienst der Mitmenschen

gestellt“, so Fidentia-Präsidentin Marianne Pindur bei der Übergabe des Liftes. „Unser Beitrag soll seinen Alltag ein wenig erleichtern und ist dennoch nur ein bescheidenes Dankeschön.“ Den Alltag des 44-Jährigen, der gerade frisch an der Schulter operiert ist, ein wenig erleichtern könnten auch noch andere Hilfsmittel. Ohne Spenden geht es aber nicht, deshalb wurde ein Spendenkonto bei der Sparkasse Salzburg eingerichtet: **Blz.: 20404**
Kto.-Nr.: 251363



oben: Die Spender-Vertreterinnen des Soroptimist-Clubs Linz Fidentia, Marianne Pindur (l.), und Edith Ganhör; l.: Treppenlift im Einsatz (v. l.: Pindur, Eva Nothdurft, RK-Linz-Freiwilligenreferentin und KIT-Koordinatorin Felicitas Deutsch und Ganhör mit Richard Schaefer)

Fotos: Enöckl

GEBURTSTAGE



Genovefa Buchner (Bild: SN/privat), Altbäuerin vom Adlmanngut in Lamprechtshausen, feierte den 90. Geburtstag.

rens. an der Christian-Doppler-Klinik Salzburg, wird heute 55 Jahre alt. Weiters feiern am Samstag Geburtstag: **Karl Binder** (81), Seniorenwohnhaus Köstendorf; Regierungsrat **Friedrich Stengl** (87), Leiter i. R. des Referats f. Wirtschaftsförderung, Land Salzburg.

SAMSTAG



Franz Neumayr (Bild: SN/privat) Oberwailandbauer in Seekirchen-Fischtagging, Gründer der Waldschutz-ARGE Ökowald Seekirchen, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

SONNTAG



Richard Vitzthum (Bild: SN/Mayr), Hafner und Fliesenleger i. R. aus Halbenstein bei Lofer feiert am Sonntag seinen 85. Geburtstag.



Peter Wörgötter (Bild: SN/privat) Extrembergsteiger – er hat fünf Achttausender bestiegen – und Versicherungskaufmann aus Saalfelden, vollendet heute das 65. Lebensjahr.



Steffi Gwandner (Bild: SN/privat), aus Salzburg, feiert am Sonntag den 70. Geburtstag.

Prof. Dr. **Herbert Fartacek**, Gemeinderat a. D., Vizebürgermeister a. D. der Stadt Salzburg, feiert seinen 60. Geburtstag. **Erna Unterdechler**, Stationsleitung UK f. Psychiatrie 1 Fo-

Grlnsp **Heinrich Mairinger**, Polizeiinspektion Hauptbahnhof, wird am Sonntag 50 Jahre alt. Weiters feiern am Sonntag Geburtstag: **Maria Egger** (83) aus Gömging; **Emma Frauenhuber** (91), Seniorenwohnanlage Aigen in Salzburg.

FINNISCH



Für einen guten Zweck schenkten die vier finnischen Studentinnen Alexandra, Jenny, Rikka und Saila sechs Tage lang Punsch auf dem Alten Markt aus. Die 1100 Euro, die sie dabei verdienen, werden sie in den nächsten Tagen Richard Schaefer zukommen lassen: Der Kaprun-Katastrophen-Helfer sitzt seit einem schweren Unfall selbst im Rollstuhl. Bild: SN/MARIA MACKINGER



Ihren 80. Geburtstag feierte **Theresia Wallner** (Bild: SN/privat) in Köstendorf.

Strobl (Elsbethen). Buben: **Johanna Neureiter** (Ebenau); **Verena Reibersdorfer** (Salzburg); **Manuela Ebner** (Straßwalchen). KH HALLEIN Mädchen: **Gertraud Spuller**

zur Nachmittagsbetreuung.

GEBURTEN

LKH SALZBURG Mädchen: **Elisabeth Wölfler** (Hof bei Salzburg); **Barbara**

Herzlichen Glückwunschl



milupa
für Mutter und Kind
Eltern-Telefon: 08000/311750
Mo. Fr. 9-12 Uhr und 13-15 Uhr, kostenlos

GRADUIERUNG

Drei Salzburger Mitarbeiter der Generali Versicherung AG graduierten an der Donau-Universität Krems zum Master of Business Administration (MBA): **Ralph Sporer** MAS (Stadtfiliale Salzburg), **Antoni Tichonow** (Regionaldirektion) und **Arno Winter** MAS (Stadtfiliale Salzburg). Alle drei absolvierten das Studium Financial Planning mit Auszeichnung.

PROMOTION

Omar Khalifa aus Salzburg promovierte an der Medizinischen Fakultät Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde.

TODESFÄLLE

SALZBURG-STADT **Eva Maria Schuhmertl** (71), Buchhalterin i. R. OBERNDORF **Rosa Schmid** (77), Pensionistin in Ziegelhaiden. THALGAU **Martin Pichler** (82), Kraftfahrer i. R. OBERALM: **Eveline Berger** (77), Hausfrau. LEND: **Manfred Rauter** (53), SAG-Mitarbeiter i. R. SAALFELDEN: **Cyriak Kaindl** (80). **Johann Hartl** (80), Bartlbauer.

ANGLÖCKLER



Die Senioren in der Gemeinde Dorfbeuern bekommen Samstag und Sonntag Besuch von den Anglößklern. Sie künden mit Liedern und Gedichten vom Advent. Insgesamt sind drei Gruppen unterwegs. Am Nikolaustag machten die Anglößkler den Kolleginnen und Kollegen der SN-Lokalredaktion bei der Adventfeier in der Stiftskellerei Michaelbeuern ihre Aufwartung. Im Bild v. l.: Anni Zehentner, Fritz Gangl, Bernhard Salzlechner, Annemarie Haigerer und Theresia Führer mit den Anglößklerkindern Stefan Gangl sowie Lukas und Laura Plansky. Bild: SN/SCHWEINÖSTER

SPENDE

RWS GmbH und Weiss GmbH aus Hallein spendeten für die Volksschule Neualm 1000 Euro

Freiwilliger des Jahres

Oberösterreichischer Rotkreuz-Mitarbeiter erhielt begehrte Auszeichnung.

Richard Schaefer wurde im Rahmen der Freiwilligengala 2006 mit dem ersten Preis in der Kategorie „Katastrophenhilfe“ ausgezeichnet. Richard Schaefer ist seit März 1984 freiwilliger Mitarbeiter in der Rotkreuz-Bezirksstelle Linz-Stadt und somit seit mehr als zwei Jahrzehnten für das Oberösterreichische Rote Kreuz im Einsatz.

Aufbauarbeit

Bis 1998 war Richard Schaefer als Rettungssanitäter tätig. Elf Jahre lang leitete er Erste-Hilfe-Kurse und war zudem als Mitarbeiter im Strahlenschutz und in der Feldküche aktiv. Seit 1998 widmet sich Richard Schaefer fast ausschließlich dem Aufbau der Krisenintervention des Roten Kreuzes in Linz. Er konnte

in dieser Zeit sowohl die Krisenintervention als auch die Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen aufbauen und etablieren.

Richard Schaefer war bei Großeinsätzen wie etwa in Galtür und Kaprun vor Ort, um Menschenleben zu retten. 2004 erhielt er für seine Verdienste die silberne Verdienstmedaille und das goldene Dienstjahresabzeichen des Roten Kreuzes.

Freiwilligenpreis

Bereits zum sechsten Mal vergab das Sozialministerium den Österreichischen Freiwilligen-



Richard Schaefer (Bildmitte) bei der Freiwilligengala 2006

preis an ehrenamtliche Helfer. Unter dem Motto „Freiwillige bewegen Österreich – Freiwillige bewegen Europa“ wurden bei der diesjährigen Freiwilligengala insgesamt 22 Projekte mit europäischer Vorbildwirkung ausgezeichnet. ■

INFO

www.o.rotekreuz.at/5911.html

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

DESHALB HÖREN WIR IHNEN ZUERST ZU. Um Ihre Wünsche und Vorstellungen richtig zu verstehen und dann das Richtige für Sie zu tun. Kommen Sie in Ihre Sparkasse.

www.sparkasse-ooe.at

SPARKASSE 
Oberösterreich



Ausgezeichneter Helfer Die Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich bekam nun Rotkreuz-Mann Richard Schaefer von Landeshauptmann Josef Pühringer überreicht. Schaefer, der seit einem schweren Verkehrsunfall im Rollstuhl sitzt, ist seit 23 Jahren freiwilliger Mitarbeiter der Einsatzorganisation. 1984 begann er als Rettungssanitäter, seit 1998 hat er die Krisenintervention (KIT) und die Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen (SVE) in Linz aufgebaut. In über 13.000 Bereitschaftsstunden sowie bei KIT-Großeinsätzen (Lawinenunglück in Galtür, Zugunglück in Traun, Kaprun-Katastrophe, ...) hat Schaefer wertvolle ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Foto: vo

VwGH-Urteil beschert den Feuerwehren schneller Geld

Niederösterreich-Lösung hilft österreichweit: Republik muss künftig alle Kosten für die Waldbrandbekämpfung ersetzen

Die Republik Österreich muss künftig die Kosten für die — für Feuerwehren immer zeitintensiver werdende — Waldbrandbekämpfung übernehmen. Diese Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshof zugunsten des Bezirksfeuerwehrkommandos Lilienfeld lässt österreichweit die Feuerwehren aufatmen. Für Oberösterreich bedeutet dies, dass die Wehren künftig schneller zu ihrem Geld

kommen könnten. Laut Landesfeuerwehrgesetz hatte der Bund auch früher schon die Kosten zu übernehmen. Nicht immer funktionierte dies aber 100-prozentig. „Manchmal wurde seitens des Bundes nur eine ‚kleine Lösung‘ angestrebt, 2003 in Rossleithen etwa“, so KHD-Chef Siegfried Hörschläger. Heißt: Es wurden nicht alle Kosten übernommen. Für die betroffenen Gemeinden und

Feuerwehren bedeutet dies aber, dass sie dann auf Teilkosten sitzengeblieben, bzw. mehrmals intervenieren müssen, um ans Geld zu kommen. In Spezialfällen springt auch der Landesverband mit einer Vorfinanzierung des bei den Einsätzen kaputt gegangenen Materials ein. Hörschläger erhofft sich durch das VwGH-Urteil nun einen reibungsloseren, rascheren Ablauf der Prozedur. re

Fünf Jahre fliegt der Rettungshubschrauber „Europa 3“ schon lebensrettende Einsätze im Inntal und in Bayern. Grund genug für die Crew, im kleinen Kreise zu feiern. ÖAMTC-OÖ Dir. Josef Thurnhofer reiste mit vollen Händen nach Suben: Er überreichte Stützpunktleiter Cpt. Peter Gmeiner (ÖAMTC, l.) und Cpt. Stefan Kottbusch (ADAC, r.) eine Torte.

Foto: vol/CE3



Zivilschützer laden zur Leistungsschau



Organisationen und Behörden, die 365 Tage im Jahr für Sicherheit sorgen, werden am 4. August beim Bezirkstag des Zivilschutzverbandes Rohrbach am Festgelände der Böhmerwaldmesse in

Ulrichsberg ihre Arbeit präsentieren. Bezirksleiter Thomas Sigl (im vo-Foto) will damit jene Menschen vor den Vorhang holen, die oft unter höchster Risikobereitschaft für die Sicherheit der Menschen im Einsatz sind. Zwischen 14 und 17 Uhr erfolgt eine Leistungsschau mit Hubschrauberseilbergung des Roten Kreuzes, Polizeihundevorführung, Drehleiterpräsentation (FF), etc. „Gleichzeitig starten wir damit eine Informationsoffensive über Themen wie Einbruchschutz, Seniorensicherheit, Bevorratung für den Katastrophenfall etc.“, so Sigl.

Redaktion
HELFEN + RETTEN
Renate Enöckl

Die Kamptalgärten /
Verführerische Ausflugs-
ziele durchs ganze Jahr.

Bioerlebnis in Sprögnitz



Das Sonnentor in Sprögnitz bei
Zwetl. FOTO: ZVG

Das Tor zur Sonne liegt im Norden des Waldviertels: Betörende Düfte, eine farbenprächtige Vielfalt an Küchen- und Teekräutern, Hildegard-Spezialitäten und seltene Raritäten - die Heimat der Sonnentor-Produkte ist ein Garten der Sinne.

Eine Höhenlage um die 500 Meter über dem Meeresspiegel, verbunden mit viel Wind, gibt dem Holz seine Stärke, den Kräutern ihren Geschmack und den Menschen eine tiefe Ehrlichkeit. Sprögnitz bei Zwetl - der ideale Boden für kontrollierten Bioanbau.

Ein 90-minütiger geführter Rundgang, bei dem man jeden Freitag von den getrockneten Kräutern bis zum fertigen Teesackerl vielen fleißigen Händen begegnet und eine Menge Wissenswertes erfahren kann. Ein lehrreicher Spaziergang auf dem 2,5 km langen Kräuterwanderweg von Sprögnitz nach Engelbrechts. Oder einfach im Sonnentor-Kräutergarten verweilen, die Sinne von den Düften der vielfältigen Kräuter betören lassen und die Tees und Bio-Knabereien des Sonnentor-Shops genießen.

■ **Termin Mittwoch, 15. August: das Waldviertler Kräuterfest, Beginn 9.30 Uhr.**

Werbung



Eine Fahrt mit dem Riesenrad war schon lange ein großer Wunsch von Richard Schaefer. Dieter Maroscher und Inge Sengtschmid freuten sich, dass sie Schaefer diesen erfüllen konnten. FOTOS: RK

AUSFLUG / Keine gebrochenen Knochen, sondern ein Herzenswunsch rief zuletzt Klosterneuburgs Rotes Kreuz auf den Plan.

Prater statt Lagerkoller

VON CHRISTOPH REITERER

Einen besonderen Ausflug unternahmen kürzlich Inge Sengtschmid und Dieter Maroscher vom Klosterneuburger Roten Kreuz. Es galt, einem Kollegen einen Herzenswunsch zu erfüllen.

Richard Schaefer, diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger (DGKP), leistet seit 28 Jahren freiwillig seinen Dienst beim Roten Kreuz. Dennoch meinte es das Schicksal im Oktober 2005 nicht gut mit dem 45-Jährigen. Der gebürtige Münchner, der in Salzburg lebt, verunglückte unverschuldet bei einem Einsatz des Kriseninterventionsteams (KIT) auf der Autobahn bei Sattledt - und kam danach mit einer Querschnittslähmung, inneren Verletzungen und einer zertrümmerten Schulter zur Rehabilitation am Weißen Hof in Klosterneuburg.

„Er war ein Mitbegründer des Kriseninterventionsteams in Österreich, und es war ein großer Wunsch von Richard, den Wie-

ner Prater zu besuchen“, erzählt Rotkreuz-Bezirksstellenleiter Ing. Andreas Tauchner, der mit seinem Team in bewährter Manier sogleich zur Stelle war. Diesmal nicht, um zu einem Notfall zu rasen, sondern um im Vergnügungspark ein paar Runden zu drehen.

Vergangene Woche kehrte Schaefer zurück nach Salzburg. „Er hatte nach 21 Monaten Therapie schon einen Lagerkoller“, berichtet Inge Sengtschmid, die den Kollegen kennen lernte, als sie selbst zur Reha am Weißen Hof war. Sie schloss den Salzburger ins Herz, besuchte ihn bis zuletzt regelmäßig und drückt ihrem tapferen Freund die Daumen: „Er kämpft noch immer darum, dass sein Unfall als Arbeitsunfall anerkannt wird - was es auch war.“

Ein Wiedersehen wird es sicher geben. Schaefer, der seine linke Schulter dank künstlichem Gelenk wieder bewegen kann, wird die Therapie im Reha-Zentrum am Weißen Hof nach „Lagerkoller-Pause“ fortsetzen.



Inge Sengtschmid, Dieter Maroscher und Richard Schaefer vor dem Riesenrad im Wiener Prater.



Kino: Regisseur Luc Dardenne im Interview. Seite 11

In ein neues Leben tanzen

Schicksal. Die Gewissheit, das künftige Leben im Rollstuhl verbringen zu müssen, lässt sie nicht verzweifeln: Sie wollen Tanzmeister werden.

BERTHOLD SCHMID

SALZBURG (SN). 17 Operationen, eine künstliche Schulter, Querschnittslähmung, ein Leben im Rollstuhl – und eine enorm angeschlagene Psyche. Es sei ein Autounfall gewesen, sagt der heute 48-jährige Salzburger Richard Schaefer. Ein Lenker habe ihn im Oktober 2005 auf der Westautobahn zwischen Linz und Salzburg mit 200 Sachen von hinten „abgeschossen“. Ein Wunder, dass er überlebt habe.

Dabei hatte Schaefer noch so große Ziele: Als Diplomkrankenschwester mit zahlreichen Zusatzausbildungen sollte er in der Christian-Doppeler-Klinik beim Aufbau einer Abteilung für Psychosomatik mit-helfen. Er gehörte zum ersten Kriseninterventions-team (KIT) in Österreich und stand auch nach der Lawinenkatastrophe in Galtür im Einsatz.

Anderen Menschen in schwierigen Situationen zu helfen war sein Lebensinhalt, doch von einer Sekunde auf die andere veränderte ein Verkehrsunfall alles. Jetzt benötigt Richard Schaefer selbst Hilfe, auch wenn er versucht, sein eingeschränktes Leben so gut es



Richard und Gabi im Training: Tanzen ist für sie ein Lichtblick.
Bild: SN

Schaefer eines: „Ich muss wieder ein Leben beginnen. Vor allem: Ich brauche ein Hobby.“

In einer SN-Reportage über „Tanzen im Rollstuhl“ stößt Schaefer vor einem Jahr auf den Tanzsportclub Blau-Gold in Mayr-wies und erfährt dort ein neues Lebensgefühl. „Wir sind fünf Paare, vier sogenannte Kombipaare mit jeweils einem auf Füßen tanzen-den Partner, und ich mit der Gabi. Sie sitzt auch im Rollstuhl. Sie ist 41 Jahre alt und kommt aus Großgmain.“

Wenn Richard Schaefer von Gabi erzählt, hellt sich sein Gesicht

auf. „Wir trainie-ren jetzt für das Internationale Deutsche Open in der Nähe von Berlin, das am 9. Mai stattfindet. Wir starten als erstes österreichi-sches Paar im Duo-Rollstuhltanzen. Ehrlich gesagt: Wir hoffen, dass wir ins Finale kommen.“

Suche nach Anerkennung

Seine Partnerin Gabi Eichler stimmt zu: „Wir kommen ganz gut miteinander zurecht, doch das Wichtigste ist die Freude am Tanzen und noch wichtiger: In der Gesellschaft eingebunden zu sein, selbst mithalten zu können.“

Auch sie sei durch das Tanzen „aus der Versenkung“ zurückge-kehrt. Der erste Versuch, öffent-lich aufzutreten: der Rotkreuzball in Salzburg. „Es war so schön, so etwas genießen zu können. Wie die anderen auch“, sagt sie. Wie die nicht behinderten Gäste reagiert haben? „Am Anfang war viel Neugier vorhanden, doch das hat sich schnell in Lob und Anerken-nung umgeschlagen“, betont Schaefer. Den Leuten habe ihr Auftritt gefallen.

„Nicht resignieren“

In schwierigen Lebenssituationen, auch wenn man sie nicht ändern kann, gibt es für Richard Schaefer eine Devise: „Offen reden, den Menschen Berüh-rungsbereitschaft nehmen und sich nicht verstecken. Man muss offe-nensiv sein, dann wird es belohnt.“

Das Tanzen im Rollstuhl ist für Richard und Gabi zu einem Lichtblick in ihrem Leben geworden. Es sei ein An-fang, denn als behinderter Mensch im Rollstuhl sei es natürlich sehr schwer, jemanden kennenzulernen.

Rückschläge mit depressi-ven Stimmungen kommen immer wieder. Was dann? „Nicht resignieren, sondern auch Rechte in der Gesellschaft einfordern“, sagt er. Leidvolle Erfahrungen hat der 48-Jährige schon oft gemacht. „Klar will dich beispielsweise ein Gastwirt nicht in seinem Lokal sehen, oder der Betreiber eines Bades. Das stimmt traurig, aber ich bleibe auf der Matte und mache mich bemerkbar.“

Seinem Nicht-aufgeben-Wollen hat Richard Schaefer ein weiteres Lebensmotto aus Antoine de Saint-Exupéry's „Der kleine Prinz“ entnommen: „Die Zukunft sollte man nicht vorhersehen wollen, sondern möglich machen.“

LICHT Blicke

geht selbst zu meistern. „Das lernt man schon am ersten Tag in der Reha-Klinik, dass man nur einen Brief aufgibt und nicht sich selbst“, sagt er. Nach Tagen der Depression – die Lebensgefährtin hat ihn verlassen – beschließt

Zwei Verdächtige nach A22-Unfall ausgeforscht

KORNEUBURG (SN, APA). Die Ermittlungen nach der Massenka-rambolage auf der A22 laufen weiter auf Hochtouren. Nach-dem bei dem Unfall am 22. Jän-ner sieben Personen verletzt und eine Frau getötet wurden, konnten die Behörden nun zwei weitere Verdächtige ausfor-schen: Einen Bundesheer-Ange-hörigen sowie einen beteiligten Autofahrer. Ermittelt werde nun gegen insgesamt 15 Perso-nen wegen fahrlässiger Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen, erklärte Fried-riech Köhl, Sprecher der Staats-anwaltschaft Korneuburg. Auch habe die Staatsanwaltschaft im Zuge ihrer Erhebungen zwei Gutachten in Auftrag gegeben. Bestellt wurde eine meteorolo-gische Sachverständige, sowie ein kraftfahrzeugtechnisches Gutachten zum Unfallhergang. Mit Ergebnissen wird in einigen Wochen gerechnet.

Fekter will nur „motivieren“

Prämien und mehr Personal soll von Fahndungserfolg abhängig gemacht werden

WIEN (SN-i.b.). Innenministerin Maria Fekter (ÖVP) scheint es derzeit darauf anzulegen, sich den Groll der Wiener Polizei zuzuei-gen. Nachdem sie sich dieser Tage über deren ihrer Meinung nach mangelnde Effizienz gewundert hatte, kündigte sie nun an, in Zu-kunft Prämien und zusätzliches Personal für Polizeidienststellen von deren Fahndungserfolg ab-hängig machen zu wollen.

In der Tat wird derzeit im In-nenministerium ein Bewertungssystem entwickelt, das die Arbeit der Polizeidienststellen vergleich-bar machen soll und erfolgreichen Teams Prämien und Verstärkung in Aussicht stellt. „Ziel ist es, die Dienststellen und Exekutivbeam-ten besser zu motivieren, noch bessere Leistungen zu bringen“, sagte Fekter-Pressesprecher Mar-tin Brandstötter. Die Frage, ob es nicht demotivierend sei, Dienst-stellen, deren mangelnder Erfolg schon jetzt mit Personalmangel zu

erklären sei, zu bestrafen, indem just sie keine Verstärkung bekom-men, beantwortete Brandstötter so: Von den 1000 jungen Polizis-ten, die heuer aufgenommen wür-den, seien 450 allein für Wien vor-gesehen. Noch gar keine Antwort

Wir sind nicht Kopfgeldjäger und werden es nie werden.

Harald Segall, Gewerkschafter

gab es auf die Frage, wie denn die Arbeit eine Polizeidienststelle in einem Wiener „Problembezirk“ mit der Arbeit einer Dienststelle etwa in einem Kurort vergleichbar gemacht werden soll. „Genau dar-um geht es ja jetzt“, sagte Brandstötter, „um die Entwicklung objek-tiver Kriterien.“ Daran seien „verschiedene Experten aus den

verschiedenen Bereichen im Haus“ beteiligt.

Einmal mehr hell empört reagierte der Wiener Polizeigewerkschafter Harald Segall: „Wir sind nicht Kopfgeldjäger und werden es trotz des Wunsches von Ministerin Fekter nie werden.“ Und: „Wir brauchen die Polizisten und Polizistinnen dort, wo Kriminalität stattfindet und nicht dort, wo es sich die Ministerin einbildet.“

Heftige Kritik kam auch von FPÖ („völlig unüberlegter Wahn-sinn“) und BZÖ („wirklichkeits-fremd“), wobei FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache auch den Wiener Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) als Schuldigen an der „Si-cherheitsmisere“ attackierte. Die Wiener Polizei machte unterdes-sen mit ihrer „Informationsoffe-nen“ zur Kriminalprävention wei-ter. Derzeit finden fast täglich quer durch die Bezirke Veranstal-tungen für die Bürger statt, bei denen Kripo-Experten Tipps geben.

Nach Streit: Messerstecherei auf Friedhof

17-Jähriger ging mit Küchenmesser auf 18-Jährigen los.

HOLLABRUNN (SN, APA). Zu einer Bluttat ist es in der Nacht auf Dienstag auf dem Friedhof Hollabrunn gekommen. Drei be-trunkene Burschen dürften bei einem nächtlichen Ausflug auf das Friedhofsareal in Streit ge-raten sein.

Ein 17-Jähriger zog daraufhin ein Küchenmesser und stach rund ein Dutzend Mal auf seinen 18-jährigen Begleiter ein. Während der zweite Bursche, ein 22-jähriger Hollabrunner, unmittelbar nach der Tat die Flucht ergriff, leistete der 17-jährige Hauptverdächtige dem Opfer Erste Hilfe und verständigte schließlich die Rettung. Diese brachte den schwer Verletzten ins AKH Wien.

Als Motiv für die Tat gaben die beiden Verdächtigen an, dass sie dem 18-Jährigen einen „Denkzettel“ für sein rechtha-beres Gebare verpassen wollten. Sowohl der 17-Jährige, als auch der 22-Jährige konnten nach der Tat verhaftet und in die Justizanstalt Korneuburg eingeliefert werden. Letzterer steht unter dem Verdacht der Mittäterschaft. Das 18-jährige Opfer schwebt laut Angaben der Polizei in Lebensgefahr.



KRITIKRAX

Der G-20-Gipfel kostet rund 75 Mil-lionen Euro – für einen Tag. Das ist ein passender Auftakt für ein Sparpro-gramm in der Krise!

Rauferei setzte 70 Polizisten in Marsch

TRAIKIRCHEN (SN, APA). Das handgreifliche Ende eines Basketballspiels jugendlicher Asylbewerber führte Dienstagabend in der Erstaufnah-mestelle Traiskirchen zu einem Großaufmarsch der Poli-zei. Die Jugendlichen – Afgha-nen und Tscheschenen – waren während des Spiels aneinandergeraten, 70 Poli-zisten rückten „sicherheits-halber“ (Bürgermeister Fritz Knotzer) an, um für Ordnung zu sorgen. Die Polizei betonte, es habe weder eine Massen-schlagerei noch Verletzte, nur „Unmutsäußerungen von Afgha-nen“ gegeben. Fünf von ih-nen seien kurzfristig wegen aggressiven Verhaltens festge-nommen worden. Der Bürger-meister von Traiskirchen sprach von „Turbulenzen“ während des Polizeieinsatzes.

„Fest der Vielfalt“ lockte zahlreiche Besucher in die Strobl Hauptschule:

„Es gilt Brücken zu bauen, die nicht aus Stein sind“



Peter Eisl bewies beim „Integrationsong“ sein musikalisches Talent am Schlagzeug.

STROBL. Rollstuhltänzer, der Integrationschor der evangelischen Schule Salzburg, Künstlerinnen und Künstler mit als auch ohne Behinderung sowie zahlreiche Besucher kamen am Freitagabend im Turnsaal der HS Strobl zusammen, um gemeinsam zu feiern: Beim „Fest der Vielfalt“.

„Es gilt bei diesem Fest, Pyramiden und Brücken zu bauen, die nicht aus Stein sind“ hieß es in den einleitenden Worten von Christoph Hillebrand - was die Flying Edis aus Ebensee mit ih-

rer Menschenpyramide wörtlich nahmen und eine spektakuläre Artistik-Show boten. In weiterer Folge entwickelte sich ein Abend mit vielen Eindrücken, Begegnungen und Erlebnissen - die verschiedensten Gruppen wussten die Besucher zu begeistern. So brachte der Integrationschor der evangelischen Schule Salzburg mit Chorleiterin Maria Weikinger Stücke aus allen Bereichen der Musik zu Gehör und sorgten die Wheel Chair Dancers mit ihrer Rollstuhl-Tanzshow für Staunen. Als Abschluss des Showprogrammes demonstrierten die „Laterndla“ einen Knappentanz, danach wurde beim Buffet noch lange über den gelungenen Abend gesprochen, während das „Wolfgangsee Trio“ für Stimmung sorgte.



Beeindruckend: Die Tanzshow der Wheel Chair Dancers.



Nach dem Showprogramm sorgte das Wolfgangsee Trio für Unterhaltung.



Der Integrationschor der evangelischen Schule Salzburg entführte in die Welt der Musik.

Was ist los in Bad Goisern, Gosau, Hallstatt?

Übersicht der Veranstaltungen von 27. Okt. bis 3. Nov.

Eventuelle Programmänderungen vorbehalten

BAD GOISERN

Sonntag, 31. 10.: Reformationsgottesdienst mit Pfarrer Scheutz - 9 Uhr, evangelische Pfarrkirche. Kirchenkonzert mit der Feuerwerksmusik St. Agatha - 19 Uhr evangelische Pfarrkirche.

Montag, 1. 11.: Friedhofsandacht mit Pfarrer Koller - 10 Uhr, evangelischer Friedhof.

Ausstellungen: „Naturjuwel Salzkammergut“, Fotos von Rudolf Knoll, Marktgemeindegemeinschaft, 1. Stock, Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr, Dienstag & Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.

„Buntiversum“ - Kunstprojekt von Klaus Kieneswenger

und Kindern der VS Goisern, Galerie Goiseram Gemeindeamt.

GOSAU

Samstag, 30. 10.: Flohmarkt im Brigittaheim, 15 Uhr, Infos: 0664/1224916
Sonntag, 31. 10.: Flohmarkt im Brigittaheim, 8 bis 12 Uhr

HALLSTATT

Donnerstag, 28. 10.: „Rettet Euham“ - Kabarettabend mit dem Salzburger Affront-Theater - 20 Uhr, Kulturhaus Hallstatt

Ausstellungen: „Die Großen der Kunst“ - Gemälde von Prof. Siegwulf Turek, Heritage.Hotel, bis 30. 10.

Was ist los in Ebensee?

Übersicht der Veranstaltungen von 27. Okt. bis 3. Nov.

Eventuelle Programmänderungen vorbehalten

Mittwoch, 27. 10.: 9.00 Uhr: „Erste Hilfe bei Notfällen im Säuglings- und Kindesalter“ Frauenforum Salzkammergut, Soleweg 7/3. 19.30 Uhr: Vortrag „Neugier als Kraft“, Trauungssaal der Marktgemeinde Ebensee, Gedanken zum Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, Prof. Dipl. Päd. SR Herbert Stadler, freiwillige Spenden, Veranstalter: Kath. Bildungswerk Ebensee.
Freitag, 29. 10.: 20.30 Uhr: Cinerock live „Rich Hopkins +

Lisa Novak“ (USA), Veranstalter: Kulturverein Kino Ebensee.

Sonntag, 31. 10.: 15.00 und 19.30 Uhr: „Burma - Naturvölker, goldene Pagoden und versunkene Königreiche“, Arbeiterheim, Kartenvorverkauf Raika, Vortrag von Helmut Pichler.

Mittwoch, 3. 11.: 14.30 Uhr Seniorennachmittag „Mei Hoamat“, Pfarrsaal, Filmnachmittag mit Alois Dejakum.

Was ist los am Wolfgangsee?

Übersicht der Veranstaltungen von 27. Okt. bis 3. Nov.

Eventuelle Programmänderungen vorbehalten

Mittwoch, 27. 10.: St. Gilgen, 14.30 Uhr, Kloster Gut Aich, Klosterführung durch Kirche, Kräutergarten, Likörkellerei. **Donnerstag, 28. 10.:** Strobl, 19 Uhr, Tanzprobe-raum HS Strobl, Internationale Kreistänze, offener Tanzabend für Jung und Alt, Anmeldung unter 0650/

3336733. **Sonntag, 31. 10.:** St. Wolfgang, ganztags, Zentrum St. Wolfgang, Wolfgangikirktag mit Bierzelt. St. Wolfgang, 9.30 Uhr, Wallfahrtskirche, Patrozinium zum Hl. Wolfgang, Hl. Messe Lateinische Messe in C-Dur von Charles Gounod, Gemischter Chor St. Wolfgang.

STOCKSPORT AKTUELL

Trimmelkam hat LM-Titel fast fix

Schon nach dem ersten von zwei Durchgängen scheint die Landesmeisterschaft der Herren im Mannschaftsspiel entschieden. Der ATSV Trimmelkam musste sich am Samstag in der Eisarena nur einmal geschlagen geben und thront nun zur Halbzeit der LM mit einem kaum mehr einzuholenden Vorsprung an der Spitze. Bereits sieben Punkte fehlen den zweitplatzierten Neumarktern auf die führenden Innviertler, Zederhaus und Büroos benötigen zum Sprung an die Spitze noch einen Zähler mehr. Bevor die Herren-LM am 18. Dezember abgeschlossen wird, steht am Samstag (ab 8.30 Uhr) die Landesliga der Senioren im Volksgarten auf dem Programm, zeitgleich mit den Routiniers im Mannschaftsspiel kämpft der Ziel-Nachwuchs um Medaillen.



Auf die Euromeisterschaften im kommenden Jahr haben sich Österreichs beste Eisstockschützen vergangenes Wochenende in Kapfenberg vorbereitet. Bei dem BÖE-Lehrgang wurden Qualifikationsdurchgänge für den Zielkader sowie im Mannschaftsspiel durchgeführt. Aus der Salzbur-

ger Stockszone waren neben den Aberseer Zielschützen Gerhard und Thomas Fuchs sowie Bernd Fischer (im Bild stehend 2.-4. v.l.) auch die Nachwuchskräfte Sandra Markowycz aus Grödig und Rainer Pfeifenberger aus Zederhaus in der Steiermark mit dabei.

Foto: BÖE/Moritsch



Surheim siegte bei Stiegl-Turnier

Der bessere Stockquotient entschied am Samstag in Wals das Stiegl-Turnier zugunsten der Gäste aus Surheim. Die Deutschen hatten sich wie Straßwalchen im Turnierverlauf nur einmal geschlagen geben müssen, trumpten bei ihren Siegen aber mit einer Gesamtbilanz von 218:62 mehr auf. Hinter den zweitplatzierten Flachgauern schaffte Wals Schöppl mit Surheim-Import Johann Dusch noch den Sprung aufs Stockerl, Grödig/Gartenau musste sich mit Rang vier zufrieden geben.

Maltesische Medaillen für alle rot-weiß-roten Rollstuhltänzer

Am ersten Adventwochenende fand auf Malta das „Malta Open Dancespectacular 2010“ statt – ein Zwei-Tages-Event, welches von der Malta Wheelchair Dancesport Association (MWDA) organisiert wird. Das österreichische Team konnte mit allen startenden fünf Paaren Medaillen

ertanzen: einmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze. So erreichten bei den Beginners Marion Menning im Rollstuhl mit Fußgänger Heinrich Carda den sensationellen ersten Platz, Rollstuhlfahrer Uwe Buschold wurde mit Partnerin Irene Bernardi-Pschierl im selben Bewerb

starker Dritter. In der Kategorie LWD 1 Combi-Latin kämpfte Eva-Maria Nussdorfer im E-Rollstuhl mit ihrer Fußgängerin Augustine Riess bis zum Schluss um Platz eins, zog aber schließlich als Zweite hauchdünn den Kürzeren. Absolut kämpferisch zeigte sich auch das Paar Gabriele Eichler und Richard Schaefer, das im Duo-Latin LWD 2 ebenfalls hervorragender Zweiter wurde. Den rot-weiß-roten Medaillenreigen vollendeten die WM-Vierten Sanja Vukasinovic und Peter Schaur, welche sich in der Combo LWD 2 zwar souverän behaupteten, aber letztlich mit einem zweiten Platz knapp den maltesischen Publikumsliebblingen geschlagen geben mussten. Der Salzburger Rollstuhltanzsportverein „WheelChairDancers“ wird von der SPORTUNION Salzburg unterstützt.



Sanja Vukasinovic und Peter Schaur gewannen auf Malta zwei von sechs rot-weiß-roten Silbermedaillen.

Foto: Union

Turn10: Ideal für Verein & Schule

Das neue österreichische Turnprogramm „Turn10“ wird von allen Dachverbänden und Schulen in Österreich als Wettkampfprogramm geturnt. Seit diesem Schuljahr wird Turn10 auch in den Schulen statt dem ÖLTA verwendet. Bei der Schulung in Kaprun werden die Elemente des Programms methodisch in Theorie und Praxis erarbeitet. Vereine und Schulen sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Pro Trainer können drei Aktive kostenlos mitturnen.

Termin: Samstag, 11. Dezember, 9-12 und 14-17 Uhr.

Ort: Turnhalle Kaprun, Schulstraße, 5710 Kaprun.

Lehrkraft: Mag. Wolfgang Neumayer.

Kosten: 35 Euro (20 davon übernimmt der Österreichischer Fachverband für Turnen ÖFT).

Mitzubringen: Turn10 Elementarkatalog, Reglement, Leitbilder.

Infos: www.turn10.at.

1. Kompetenz-Zentrum für Querschnittgelähmte in Österreich

Mitte Oktober 2009 eröffnete in Salzburg das 1. Österreichische Kompetenz-Zentrum für Querschnittgelähmte und deren Angehörige. Ziel ist, Betroffene nach der Erst-Reha und zwischen einer Folge-Rehabilitation weiterhin optimal zu betreuen bzw. interdisziplinär zu behandeln. Die Gemeinschaftspraxis setzt sich aus drei Fachkräften verschiedener Richtungen zusammen. So erhält der Betroffene eine ganzheitliche Betreuung. Bei dem interdisziplinären Konzept steht aber nicht nur die/der Betroffene im Vordergrund, auch Partner-In und pflegende Angehörige werden intensiv geschult, damit sie sich besser in der neuen Rolle zurechtfinden. Das Angebot richtet sich an Interessierte im Land Salzburg, den angrenzenden Bereichen Tirols, Oberösterreich, der Steiermark sowie dem benachbarten Bayern.

Ich, Richard Schaefer, Aktivierungs- und Pflegetherapeut, weiß aus eigener Erfahrung, welche Veränderungen eine Querschnittlähmung mit sich bringt. Dabei ändert sich für den Betroffenen nicht nur die körperliche Konstitution, sondern auch das Wohnumfeld sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen, die zwangsläufig zu einem neuen Rollenverständnis führen. Gerade in einer Partnerschaft müssen beide Seiten lernen, die neue Situation anzunehmen und sich nicht einseitig auf das zu konzentrieren, was einmal war. Genau hier setzte ich an, um den Betroffenen aus meiner Erfahrung Hilfestellung zu leisten. Durch meine langjährige Tätigkeit in Pflege und Therapie kenne ich beide Seiten der Medaille! Mein umfangreiches Hintergrundwissen im Bereich „Krisenintervention“ (durfte in OÖ das Kit-s-System und die Notfallseelsorge mit aufbauen) kann ich Querschnittbetroffenen und deren Angehörige qualifiziert beraten, bzw. fängt mein psychologisches Begleitkonzept bereits der betroffenen Partner-Innen unmittelbar nach dem Ereignis an. Neben Vernetzungsunterstützung im Barriere freiem Umbau und Adaption liegt seit Sommer 2010 mein besonderer Schwerpunkt in der Sexualberatung von Personen mit Querschnittlähmung MIT ihren Partnern/-innen. Mein Angebot wird mit dem Burnout-Präventions-Training von pflegenden Angehörigen allgemein abgerundet. Als ehemaliger Diplomierter und lehrender Pfleger setzte ich mich seit drei Jahren auch bei der Ausbildung von zukünftigem Pflegepersonal ganz besonders für die Bedürfnisse und Probleme von Querschnitt-Patienten in Salzburg und Oberösterreich ein!

Claudia Beckmann, unsere Dipl. Physiotherapeutin, hat ihre Erfahrung mit Betroffenen bereits in einem Fachbuch über Physiotherapie dokumentiert. Durch ihre langjährige Tätigkeit am Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Klosterneuburg bringt sie viel Erfahrung in der Entwicklungskinesiologie nach Vojta mit. Da sie auch im privaten Umfeld Einblick in die häusliche Situation von Querschnittgelähmten hat, verbinden sich Theorie und Praxis optimal. Nebenher schult sie Physiotherapeutisches Personal im Umgang mit Querschnittgelähmten. Das Physiotherapeutische Team ist inzwischen auf drei Personen erweitert worden!

Thomas Hofbauer, der Dritte im Bunde, ist med. Masseur und Gesundheitstrainer und hilft Betroffenen durch vielfältige Therapieansätze zu mehr Wohlbefinden. Beziehungsweise können begleitende Partner-in/Angehörige mit ärztlicher Verordnung während die betroffene Person in Therapie ist auch etwas Gutes für sich tun! Für eine Behandlung benötigen Sie eine Verordnung Ihres behandelnden Haus- oder Facharztes. Bitte sprechen Sie für eine eventuelle Kostenübernahme vorher mit Ihrer Krankenkasse. Nähere Informationen zu dem Behandlungsangebot finden Sie im Internet unter www.kzqu.at

KOMPETENZZENTRUM QUERSCHNITT



Kompetenzzentrum Querschnitt
Traunstr. 10
5026 Salzburg (Österreich)
www.kzqu.at

Im Sommer/Herbst 2011 werde ich ein weiteres Beratungsbüro in Linz errichten! Ich möchte möglichen Klienten auch meine Vernetzungen zu den verschiedensten Einrichtungen und Organisationen, welche ich durch meine mehr als 25 jährigen Ehrenamtlichen Tätigkeit in Blaulicht-Organisationen und langjährigen Pflegeerfahrung aufbauen konnte, zur Verfügung stellen. Ein besonderes Angebot ist eine bewohnte, gelebte für Rollstuhlfahrer adaptierte Wohnung, die zwecks Information und Inspiration besichtigt werden kann!

Nähere Informationen unter: www.kzqu.at
 Richard.schaefer@inode.at
 Tel.: 0676 / 93 56 144

„Neues Leben zulassen“

Querschnittgelähmter rät anderen Betroffenen, sich nicht zu verkriechen, sondern zu öffnen



Richard Schaefer lässt sich trotz schwerem Schicksalschlag nicht unterkriegen: Die Bilder zeigen seine Lebensphilosophie: 1: Der Baumstumpf symbolisiert den Unfall, der eine Person aus dem Leben reißt. 2: Der Mensch zieht sich dadurch zurück in eine Muschel oder in ein Schneckenhaus und blockiert sich damit selbst. 3: Der aufgeblühte Löwenzahn symbolisiert die Öffnung. 4: Die Knospe zeigt, dass neues Leben beginnen kann, wenn der Samen auf fruchtbaren Boden fällt.

Fotos: Ecklbauer

Von Michaela Ecklbauer

Die Arbeit mit den Menschen war immer schon Seins. So machte Richard Schaefer (51) nach einigen Jahren in der Lebensmittelbranche die Ausbildung zum Fachpfleger für Psychiatrie und baute in OÖ das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes auf. Er war im Februar 1999 bei der Lawinenkatastrophe von Galtür, im November 2000 bei der Brandkatastrophe in Kaprun und auch beim Jahrhunderthochwasser im August 2002 im Einsatz für andere. Am 21. Oktober 2005 warfen den gebürtigen Salzburger mit oberösterreichischen Wurzeln ein unverschuldeter Autounfall aus der Bahn. „Ich lag am Feld, konnte meine Beine nicht mehr spüren und wusste sofort, was Sache ist“, schildert der 51-Jährige im VOLKSBLATT-Gespräch. Dreieinhalb der vergangenen sieben Jahre verbrachte Schaefer in Spitälern oder Rehaeinrichtungen, 27 Operationen hat der Lebensbejahende über sich ergehen lassen müssen.

„Heute kann ich je nach

Tagesverfassung nur zwei bis drei Mal am Tag für zwei bis drei Stunden in den Rollstuhl und muss sonst liegen, aber diese Zeit möchte ich auch dafür nutzen, mein Wissen als Betroffener, Pflegefachkraft, pflegender Angehöriger und Therapeut kostenlos weiterzugeben“, sagt Schaefer, der auf seinen Glauben baut.

Akutberatung für frisch Betroffene

Er bietet u. a. im UKH eine Akutberatung für frisch Betroffene an. „Ich kann genau schildern, was in der Reha auf die Person zukommt.“ Ebenso hat er eine Reihe von Tipps, wie eine Wohnung am besten barrierefrei gestaltet werden kann, und ermöglicht Interessierten, sich seine eigenen vier Wände in Linz anzusehen.

Schaefer, der ein begeisterter Rollstuhltänzer ist, hat sich auch im Bereich Burnout-Prävention fortgebildet und sich auf die Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen spezialisiert. Ebenso gibt er sein Wissen als diplomierter Sexualberater weiter.

Obwohl er eine 24-Stunden-Betreuung benötigt und seine Bewegungsfreiheit nicht nur in den Beinen, sondern auch in der linken Schulter massiv



eingeschränkt ist, „rollt er treu seinem Lebensmotto mit vier Rädern durch den Wind“. Seine zentrale Botschaft an Gesunde lautet, „dass sie nicht die Behinderung sehen, sondern uns als Menschen wahrnehmen. Ich bin immer noch der Richard, der ich war.“ Auch wenn sein Bewegungsradius jetzt eingeschränkt ist und sich damit viele frühere Kontakte verflüchtigt haben. Kraft und Energie schöpft Schaefer aber daraus, anderen mit seinem Rat helfen zu können.

Netzwerk Quer-Schnitt

Das von Richard Schaefer ins Leben gerufene Netzwerk Quer-Schnitt bietet Beratung für Betroffene, Angehörige, Pflegekräfte und Vorträge in Ausbildungseinrichtungen. Infos unter Tel: 0676/9356144, E-Mail: netzwerk.querschnitt@liwest.at, www.querschnitt.net



NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer
PRESSE bis 2012